

TOP 3.4.1 Bildungsstandards: Ergebnisse Mathematik 4. Schulstufe und Englisch 8. Schulstufe

Österreich hat sich, auf den internationalen Erfahrungen der letzten 20 Jahre, aufbauend dazu entschlossen Bildungsstandards einzuführen. Bildungsstandards legen jene Kompetenzen fest, die SchülerInnen am Ende einer definierten Ausbildungszeit erworben haben sollen. Es sind die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die für die weitere schulische und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung sind. Bildungsstandards sind Lernergebnisse, die aus den Lehrplänen abgeleitet werden.

In Österreich werden Bildungsstandards zum Ende der 4. Schulstufe in „Deutsch/Lesen/Schreiben“ und „Mathematik“ und zum Ende der 8. Schulstufe in „Deutsch“, „Mathematik“ und „Englisch“ als Vollerhebung des ganzen Jahrgangs überprüft. Bei den Tests wurden im Frühjahr 2013 rund 74.000 VolksschülerInnen der vierten Klasse im Fach Mathematik (M4) und 77.000 SchülerInnen der vierten Klasse AHS/Hauptschule/Neue Mittelschule im Fach Englisch (E8) abgeprüft. Sowohl bei M4 als auch E8 sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern relativ gering.

12 % (ca. 9.000 Schüler) übertreffen die Bildungsstandards deutlich. Sie lösen zuverlässig Aufgaben mit höchstem Schwierigkeitsgrad für die Altersstufe (Mindestpunktzahl 651) - Wien 12 %.

65 % (49.300 Schüler) schafften Stufe 2 ("Standards erreicht", Mindestpunktzahl 457) – Wien 58 %

12 % (8.800 Schüler) erreichten Stufe 1 ("Standards teilweise erreicht", Mindestpunktzahl 410) - Wien 13%

11 % (8.700 Schüler) haben die Standards nicht erreicht (unter Kompetenzstufe 1) - Wien 17 %

In Mathematik erreichte die schlechteste Schule rund 350 Punkte, die beste rund 750 Punkte. Die Unterschiede zwischen Buben und Mädchen sind gering: Burschen erreichten einen Schnitt von 540 Punkten, Mädchen 526. 14 % der Burschen schafften die höchste Kompetenzstufe, aber nur 10 % der Mädchen. Umgekehrt erreichten 10 % der Burschen und 13 % der Mädchen die Standards nicht.

Bemerkenswert ist, dass die Wiener SchülerInnen mit Abstand am liebsten in die Schule gehen und die meiste Freude an Mathematik haben. Angesichts der Tatsache, dass Wien den größten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (42 %, dann folgen Vorarlberg und Salzburg mit 17 %) hat und 33 % der Schulen eine sehr hohe soziale Benachteiligung aufweisen (OÖ 8 %, Stmk 5 %, Salzburg 4 %, Vorarlberg 3 %, Tirol 3 %, NÖ 1 %, Bgld und Ktn 0 %!!!), ist das Ergebnis von Wien sehr gut. Offenbar gelingt es den Wiener Volksschulen am besten, soziale Ungleichheiten zu kompensieren.

Größere Unterschiede gibt es in Englisch - diesmal zugunsten der Mädchen: Diese schafften einen Mittelwert von 535 Punkten gegenüber 502 Punkte bei den Burschen. Besonders groß ist die Punktedifferenz in den Hauptschulen, geringer in den AHS und Neuen Mittelschulen (NMS).

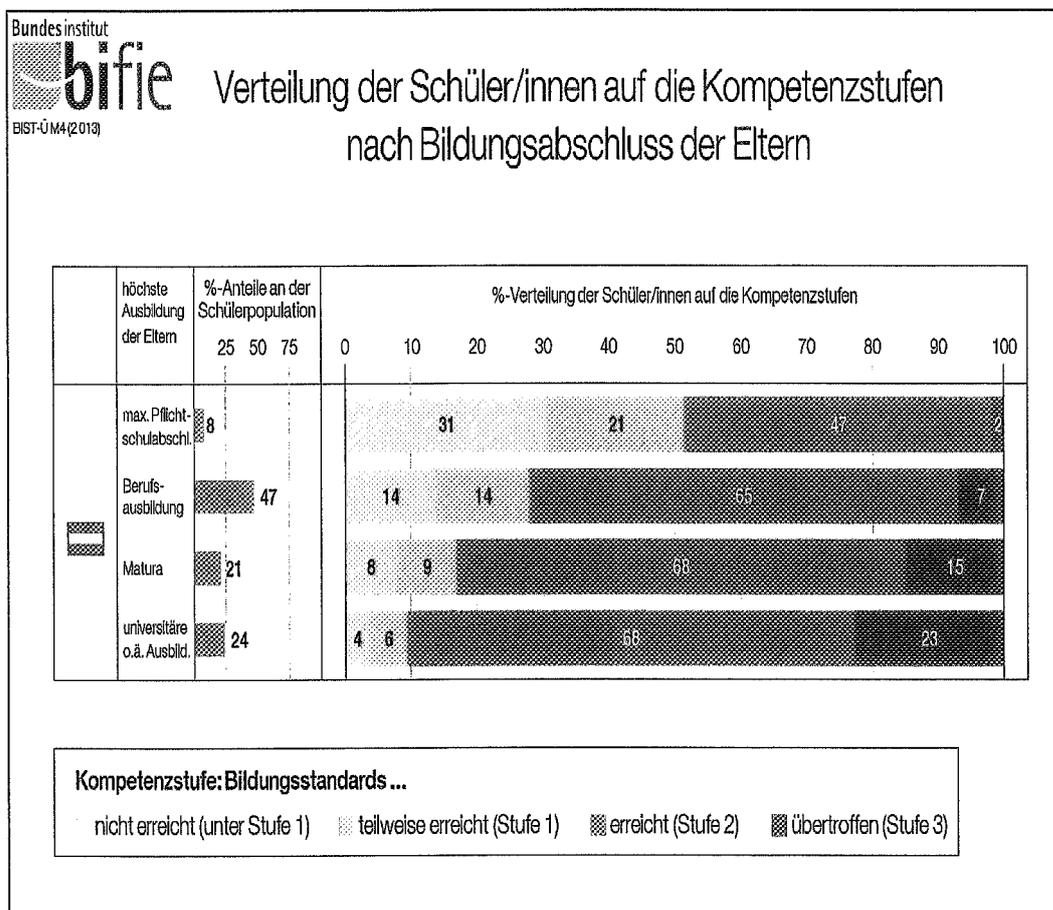
In Englisch erreichten die AHS-SchülerInnen im Schnitt 600 Punkte, die SchülerInnen an Hauptschulen und Neuen Mittelschulen (NMS) lagen mit 480 bzw. 478 praktisch gleichauf weit dahinter. An den AHS sind die Englischleistungen am homogensten, in den Hauptschulen am heterogensten. 19 der insgesamt 1.400 AHS/Hauptschulen/NMS verzeichneten einen Mittelwert von nur 350 bis 400 Punkten - darunter 17 Hauptschulen und zwei NMS. Die beste Hauptschule landete im Bereich zwischen 650 und 700 Punkten, die beste NMS zwischen 600 und 650 Punkten. Eine AHS erreichte den Spitzenwert von 700 bis 750 Punkten, keine einzige fiel unter einen Mittelwert von 500.

Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

Hauptschulen (480) und NMS (478) erreichen in Englisch im Schnitt praktisch dieselben Werte. Einzig in Salzburg und Vorarlberg erzielen die NMS-Schüler um 39 bzw. 32 Punkte niedrigere Werte als jene an den Hauptschulen, **einzig in Wien erzielen dagegen die NMS-Schülerinnen sogar um 48 Punkte höher**. Auffallend ist, dass in Wien die Jugendlichen am liebsten in die Schule gehen und die meiste Freude an Englisch haben.

Angesichts der Tatsache, dass Wien den größten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (42 %, dann folgen Vorarlberg und Salzburg mit 16 %) hat und 36 % der Schulen eine sehr hohe soziale Benachteiligung aufweisen (OÖ 8 %, Stmk 4 %, Salzburg 4 %, Vorarlberg 2 %, Tirol 1 %, NÖ 1 %, Bgl und Ktn 0 %!!!), ist das Spitzenergebnis von Wien bemerkenswert.

Bei beiden Ergebnissen hat der Bildungshintergrund der Eltern und der Migrationshintergrund starken Einfluss auf die Ergebnisse:



Insgesamt haben 19 % der getesteten VolksschülerInnen und 18 % der AHS-, Haupt- und NMS-SchülerInnen Migrationshintergrund (jeweils exklusive Deutsche). In M4 erreichten die Migranten einen Mittelwert von 481 Punkten, "einheimische" Schüler kommen im Schnitt auf 64 Punkte mehr (545). Das entspricht bei 68 Aufgaben rund sechs bis sieben gelösten Aufgaben. Vergleicht man nur Einheimische und Migranten mit gleichem Sozialstatus, halbiert sich der Leistungsunterschied fast auf 34 Punkte. Insgesamt erreichen 24 % der Migranten die Standards nicht und 18 % nur teilweise, bei den Einheimischen sind es neun bzw 10 %. In E8 erreichten Migranten einen Durchschnittswert von 487 Punkten, Einheimische 526 Punkte. Diese Leistungsdifferenz von 39 Punkten ist fast vollständig durch den unterschiedlichen Sozialstatus der beiden Gruppen erklärbar - vergleicht man nur Jugendliche mit gleichem Sozialstatus, beträgt der Leistungsunterschied nur mehr sechs Punkte. In den Hauptschulen sind die Leistungsunterschiede zwischen Einheimischen und Migranten am höchsten (38 Punkte), in den AHS (18 Punkte) am geringsten.

Konsequenzen und Maßnahmen

Die Ergebnisse der Bildungsstandardüberprüfung zeigen einmal mehr, dass Chancengerechtigkeit und die Sicherung der Grundkompetenzen die zentralen Themen der Bildungspolitik sind. Bildungserfolge stehen im engen Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Hintergrund, Migrationshintergrund verschärft die Situation. Qualitätsfördernde Maßnahmen - von der Sprachförderung bis zur Absicherung der Grundkompetenzen - sind zu setzen. Daher sollten die im Regierungsprogramm angeführten Maßnahmen im Elementarbereich und im Übergangsmanagement vom Kindergarten zur Volksschule rasch umgesetzt werden. Ebenso sollten für sozial benachteiligte Standorte zusätzliche Ressourcen für Förderkonzepte bereitgestellt werden (Kompensatorische Ressourcenzuteilung).

Anhang:

Folgende Akteure erhalten Informationen:

- SchülerInnen können ihre individuellen Ergebnisse sowie ein Stärken-Schwächen-Profil im getesteten Fach mithilfe eines persönlichen Zugangscode, der im Zuge der Überprüfung übergeben wurde, im Internet abrufen.
- LehrerInnen erhalten Rückmeldung, wie ihre Klasse bzw. Unterrichtsgruppe abgeschnitten hat. Die anonymisierten Einzelergebnisse der SchülerInnen beziehen sich sowohl auf absolute Leistungen als auch auf erreichte Kompetenzstufen. Weiters wird über die Streuung der Ergebnisse in der Klasse sowie den „fairen Vergleich“ mit Klassen unter ähnlichen Rahmenbedingungen informiert.
- Der Schulbericht (Teil 1) richtet sich an die SchulleiterInnen und an die VertreterInnen der Schulpartner. Darin werden die Ergebnisse aller SchülerInnen der Schule berichtet. Der/die SchulleiterIn übergibt den Bericht den Mitgliedern von Schulgemeinschaftsausschuss bzw. Schulforum und bespricht diesen in den Gremien. Die Mitglieder müssen den Schulbericht zeitgerecht – zumindest zwei Wochen vor dem Besprechungstermin – erhalten, damit sie Gelegenheit haben, sich auf das Gespräch vorzubereiten. Dies kann auch in zwei gesonderten Sitzungen der Gremien (1. Präsentation, 2. Diskussion) erfolgen.
- Der Schulbericht (Teil 2) ist eine Ergänzung für die SchulleiterInnen mit den Ergebnissen der einzelnen Klassen bzw. Unterrichtsgruppen. Die beiden Schulberichte enthalten ebenfalls den „fairen Vergleich“ mit Schulen unter ähnlichen Rahmenbedingungen.
- Die Schulaufsicht bekommt Überblicksergebnisse für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich (Bezirk/Land, Pflichtschule/AHS). Darüber hinaus erhält sie alle Schulberichte (Teil 1) der Schulen im Zuständigkeitsbereich. In weiterer Folge informieren die LandesschulinspektorInnen die VertreterInnen der Pädagogischen Hochschulen über die Landesergebnisse. Die Analyse der Ergebnisse und die Schlussfolgerungen sind eine wesentliche Grundlage für die Planung der konkreten Fortbildungsmaßnahmen.
- Die Landesschulbehörden erhalten einen Landesergebnisbericht mit kommentierten Ergebnissen zum Bundesland.
- Das Bundesministerium erhält im Bundesergebnisbericht eine zusammenfassende Übersicht über die Kompetenzen der SchülerInnen in ganz Österreich.

Mathematik 4

Kontextfaktoren in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Migrationshintergrund			Höchster Bildungsabschluss der Eltern			
	mit	davon Deutsch als Erstsprache	ohne	Pflicht- schule	Berufs- ausbildung	Matura	Tertiäre Ausbildung
Oberösterreich	16	28%	84	7	54	19	20
Niederösterreich	13	30%	87	6	46	24	24
Salzburg	17	32%	83	6	51	20	23
Steiermark	12	27%	88	6	51	20	23
Österreich	19	28%	81	8	47	21	24
Tirol	14	31%	86	8	54	17	21
Burgenland	12	26%	88	5	47	27	22
Kärnten	8	39%	92	4	50	23	22
Wien	42	27%	58	13	32	23	32
Vorarlberg	17	28%	83	10	49	18	23

Verteilung auf Kompetenzstufen

Bundesland	unter Stufe 1 nicht erreicht	Stufe 1 teilweise erreicht	Stufe 2 erreicht	Stufe 3 übertroffen
Oberösterreich	9	10	67	14
Niederösterreich	8	11	66	14
Salzburg	8	11	69	11
Steiermark	11	11	66	12
Österreich	11	12	65	12
Tirol	11	12	66	10
Burgenland	11	12	68	9
Kärnten	12	13	67	8
Wien	17	13	58	12
Vorarlberg	14	15	63	8

Anteil der SchülerInnen an Schulen mit unterschiedlichem Index der sozialen Benachteiligung

Bundesland	gering	mittel	hoch	sehr hoch
Oberösterreich	66	19	7	8
Niederösterreich	74	21	3	1
Salzburg	70	18	8	4
Steiermark	76	16	3	5
Österreich	62	20	8	9
Tirol	59	29	10	2
Burgenland	83	16	1	0
Kärnten	91	6	3	0
Wien	28	21	18	33
Vorarlberg	40	47	10	3

Kompetenzstufen nach sozialer Benachteiligung

Soziale Benachteiligung	unter Stufe 1 nicht erreicht	Stufe 1 teilweise erreicht	Stufe 2 erreicht	Stufe 3 übertroffen
gering	8	10	69	14
mittel	13	13	63	11
hoch	18	15	59	8
sehr hoch	29	18	48	4

Englisch 8

Kontextfaktoren in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Schulart			Migrationshintergrund		Höchster Bildungsabschluss der Eltern			
	HS	NMS	AHS	mit	ohne	Pflichtschule	Berufsausbildung	Matura	Tertiäre Ausbildung
Burgenland	27	45	27	12	88	10	38	33	19
Kärnten	45	23	32	10	90	9	41	29	21
Niederösterreich	53	15	32	11	89	11	39	30	21
Oberösterreich	66	8	26	15	85	11	46	24	19
Salzburg	61	8	31	16	84	11	42	26	21
Steiermark	56	15	29	12	88	12	44	25	20
Tirol	70	6	245	12	88	14	43	25	19
Vorarlberg	6	69	25	16	84	16	39	25	20
Wien	37	13	50	42	58	17	26	27	30
Österreich	51	16	33	18	82	12	39	27	22

Kontextfaktoren Bildungsabschluss der Eltern (Österreich)

	Pflichtschule	Berufsausbildung	Matura	tertiär
HS	16	60	24	11
NMS	17	42	27	14
AHS	5	21	31	43
gesamt	12	39	27	22

Anteil der SchülerInnen in Schulen mit unterschiedlichem Index der sozialen Benachteiligung

Bundesland	gering	mittel	hoch	sehr hoch
Oberösterreich	69	16	7	8
Niederösterreich	78	18	3	1
Salzburg	72	15	9	4
Steiermark	77	13	5	4
Österreich	66	18	6	9
Tirol	69	25	6	1
Burgenland	68	32	0	0
Kärnten	82	14	5	0
Wien	35	19	9	36
Vorarlberg	55	33	10	2

Verteilung der SchülerInnen auf die Referenzniveaus nach Bildungsabschluss der Eltern

Bereiche	Max. Bildungs- abschlüsse	Anteil	A 1 und darunter	A 2	B1 und darüber
Hören	Pflichtschule	12	8	69	23
	Berufsausbildung	39	4	58	38
	Matura	27	2	43	55
	tertiär	22	1	23	76
Lesen	Pflichtschule	12	29	59	12
	Berufsausbildung	39	17	60	23
	Matura	27	10	53	37
	tertiär	22	4	37	59
Schreiben	Pflichtschule	12	64	26	10
	Berufsausbildung	39	47	33	20
	Matura	27	30	37	33
	tertiär	22	15	32	53